



Klimakompatibilität Suva

(Schweizerische Unfallversicherungsanstalt)

Charakterisierung

Die öffentlich-rechtliche Suva ist zwar nicht eine Pensionskasse, investiert jedoch die Versicherungsgelder der Arbeitnehmer in deren Auftrag – ähnlich wie eine gesetzliche Vorsorgeeinrichtung. Als grösste Institution der betrieblichen Unfallversicherung der Schweiz mit Service Public Auftrag ist sie somit den versicherten Arbeitnehmern und der Öffentlichkeit gegenüber in besonderem Mass Rechenschaft schuldig.

Die Suva ist – mit Ausnahme der Nationalbank – mit ihrem Anlagevolumen von rund 63 Mia. CHF die grösste öffentlich-rechtliche Investorin der Schweiz. Die Suva-eigene Vorsorgeeinrichtung für die Mitarbeiter ist hierin eingeschlossen, wobei die Anlagepolitik derjenigen der Suva entspricht (Mitteilung der Suva als Teil ihrer Stellungnahme an die Klima-Allianz, Mai 2020).

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die Suva hält in ihrer Nachhaltigkeitspolitik und im Geschäftsbericht 2021 in Bezug auf die Finanzanlagen wie in den Vorjahren fest, dass neben den finanziellen Gesichtspunkten auch ökologische, ethische und soziale Aspekte eine wichtige Rolle bei der Anlagepolitik spielen.

Auf Anfrage der Klima-Allianz vom Mai 2020 beschreibt die Suva in ihrer Stellungnahme den praktizierten Anlageprozess. Die Suva investiert aktiv. Auswahl und Gewichtung ihrer Investitionen findet aufgrund von Analysen und Prognosen statt und folgt nicht blind einem marktkapitalisierten Index. Bei allen Entscheiden findet eine umfassende Risikoeinschätzung statt. Risiken in Bezug auf ESG werden immer im Gesamtzusammenhang zu sonstigen finanziellen Risiken gesehen. Beeinträchtigen die Produkte oder das Verhalten eines Unternehmens die langfristige Nachhaltigkeit

der Ertragskraft, erscheint das Unternehmen insgesamt weniger attraktiv und erfährt entsprechend eine weniger ausgeprägte oder gar keine Berücksichtigung im Portfolio. Umgesetzt wird dieser Ansatz bei den Aktien vorwiegend durch ihre externen Vermögensverwalter. Die Suva selektioniert ihre Mandatsträger u.a. aufgrund dieses Aspektes. Die Obligationen hingegen werden intern verwaltet.

Kommentar Klima-Allianz

- Es ist denkbar, dass die Einzelentscheide zur Selektion der Firmen, die aufgrund des Einbezuges von ESG-Firmendaten in die Finanzanalyse zustandekommen, insgesamt zu nachhaltigeren Kapitalanlagen führen. Ohne Messung, ESG-Controlling der Portfolien und Reporting durch die Asset Manager kann die Wirkung jedoch nicht überprüft werden.

Gemäss Mitteilung der Suva vom Oktober 2020 an die Klima-Allianz lagen die Schwerpunkte der internen Fachgruppe Nachhaltigkeit, in der verschiedene Bereiche vertreten sind, bislang auf der Betriebsökologie der eigenen Immobilien, der Informatik sowie den Immobilienanlagen. Die Suva sei aber daran, ihre Aktivitäten zusammenzuführen und auf Ebene des Gesamtunternehmens weiterzuentwickeln.

Gemäss der Antwort der Suva vom Juli 2021 auf eine Vielzahl von Anfragen aus der Zivilgesellschaft, die der Klima-Allianz weitergeleitet wurde, will sie Im Rahmen der vom Bund verfolgten Ziele ihren Beitrag leisten und ihre Anlagestrategie in Bezug auf die Nachhaltigkeit und damit auch der Klimaverträglichkeit ihrer Kapitalanlagen weiter optimieren. Aus diesem Grund sei sie daran, die Anlagestrategie zu prüfen und wo dies angezeigt sei, in den kommenden Monaten zu überarbeiten.

In einer weiteren Stellungnahme vom März 2022 an die Klima-Allianz präzisiert die Suva ihre Nachhaltigkeitspolitik für den Bereich Finanzanlagen wie folgt: "Die Suva berücksichtigt neben finanziellen Aspekten auch ökologische, ethische und soziale Gesichtspunkte in ihren Anlagen und hat dies entsprechend in ihrem Anlagereglement festgehalten. Die Suva ist bestrebt, im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie eine konkrete realwirtschaftliche Wirkung mit ihren Anlagen zu erreichen. Entsprechend ist die Suva überzeugt, dass der aktive Dialog (Engagement) mit Unternehmen einer reinen Divestitionsstrategie vorzuziehen ist".

Seit Juni 2022 bekennt sich die Suva, wie aus dem Geschäftsbericht 2021 hervorgeht, zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und hat sich verpflichtet, die durch das Portfolio finanzierten Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto Null zu senken. Entsprechend hat sie im Jahr 2021 ihre Anlagestrategie mit einer Klimastrategie ergänzt. Sie will bis 2030 eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 42 Prozent für Aktien, Unternehmensobligationen und Immobilienfonds erzielen (s.unten).

Kommentar Klima-Allianz

- Im Feld der durch die UN-Sustainable Development Goals abgesteckten Nachhaltigkeitsziele (entsprechend dem gesamten Bereich der ESG-Kriterien) fehlen in der Nachhaltigkeitspolitik noch Aussagen über Ziele, welche die Wirksamkeit ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage auf Portfolioebene kontinuierlich verbessern.
- Es fehlt die Transparenz darüber, ob und wie substantiell sie Firmen präferieren will, die gemäss allgemein akzeptierten ESG-Kriterien nachhaltig sind, und ob und in welchem Ausmass sie die Zahl der Unternehmen des Anlageuniversums durch Verzicht auf nicht nachhaltig wirtschaftende Firmen reduziert und/oder diese Gesellschaften systematisch untergewichtet.
- Der Bundesrat hat bereits Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verwies auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz nicht nur im Rahmen des Pariser Klimaabkommens, sondern auch der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Ob im erwähnten Feld eine signifikant positivere Wirkung ihrer verantwortungsvollen Kapitalanlage im Vergleich zur konventionellen Praxis erzielt werden soll, bleibt demnach intransparent.
- Folglich sollte sich die Suva im Feld der allgemeinen ESG-Kriterien damit auseinandersetzen, wie sie das Resultat der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Anlagepolitik, insbesondere ihre tatsächlich gesamtgesellschaftliche Wirkung, in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen und kontinuierlich verbessern wird.
- Gleichermassen sollte sie Grundsätze einer Nachhaltigkeits-/ESG-Politik erarbeiten und kommunizieren, die in umfassender Weise in ihre Anlagepolitik eingebunden sind.
- Die Suva sollte festlegen, welche konkreten Massnahmen sie den Vermögensverwaltern vorgeben will, damit diese im Anlageprozess bei der Selektion der Unternehmen einen weitgreifenden ESG-Filter anwenden und/oder substantielle ESG-begründete Umgewichtungen vornehmen.
- Im Falle der Selektion von Fonds sollten umfassende ESG-Ratingdaten über alle investierten Unternehmen sowie die CO2-Intensität vorliegen oder eingeholt werden, damit Produkte mit der besten Nachhaltigkeit und optimalem Risiko/Ertragsprofil zum Einsatz kommen.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Mit der Verabschiedung einer Klimastrategie für ihre Finanzanlagen berücksichtigt die Suva die Klimarisiken (s.unten).

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Finanzanlagen

Die Suva hat bis heute keine expliziten Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt.

Wie sie in ihrer erwähnten Stellungnahme an die Klima-Allianz (Mai 2020) mitteilte, hat die Suva ein aktives Untergewicht bei den Kohleproduzenten geschaffen. Auch vergebte sie wenn möglich kein frisches Geld an Unternehmen, die nicht im Einklang zum 2°C Ziel stünden.

Mit der im Jahr 2021 verabschiedeten, jedoch intern bleibenden, nicht publizierten Klimastrategie mit Netto-Null-Ziel 2050 der Treibhausgas-Emissionen der Finanzanlagen besteht die Bekenntnis zum Pariser Klimaabkommen. Die Suva hat einen Dekarbonisierungspfad mit dem Zwischenziel 2030 einer Reduktion der finanzierten Treibhausgasemissionen um 42% im Vergleich zu heute (Aktien, Unternehmensobligationen, Immobilienfonds) festgelegt, wobei die Suva auf Engagement statt Divestment setzt.

Kommentar Klima-Allianz

- Es ist höchst unsicher, ob Engagement allein ausreicht, um das Reduktionsziel 42% bis 2030 zu erreichen.
- Jedenfalls ist gemessen an den aktuell fortgeschrittensten Zielen des [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) (NZAOA) das 42%-Ziel ungenügend (s. unten die Empfehlungen der Klima-Allianz unter "Tendenz").
- Ebenfalls ist der Verzicht auf aktive Dekarbonisierung auf Ebene der Portfoliokonstruktion nicht kompatibel mit dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#). Dieses gibt die synergistische Kombination von Engagement und Portfolio-Dekarbonisierung vor.

Immobilien

Aus Gründen der aktuell schwierigen Quantifizierbarkeit sieht die Klima-Allianz davon ab, klimafreundliche Maßnahmen im Immobilienbestand im Rating zu berücksichtigen. Es ist jedoch erwähnenswert, dass die Suva gemäss ihrer Nachhaltigkeitspolitik für ihre Direktanlagen in Immobilien Schweiz von rund 10% der Aktiven interne Zielwerte für die Effizienzsteigerung und den Anteil erneuerbarer Energien bei der Wärmeerzeugung definiert hat. Dies vor dem Hintergrund, dass sie zum 1.5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens und zur Klimaneutralität ihrer Immobilien bis 2050 bekennt.

Gemäss der erwähnten Mitteilung vom März 2022 trägt die Suva seit langem in ihrer Immobilienstrategie den Dimensionen der Nachhaltigkeit, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft Rechnung. Die Nachhaltigkeit des bestehenden Portfolios wie auch von Neuinvestitionen werden mit dem ESI (Economic Sustainability Indicator) gemessen. Ein Absenkpfad für die CO₂-Emissionen basierend auf den Zielen der 2000-Watt Gesellschaft wurde formuliert. Die Zielerreichung wird unterstützt durch die Realisierung von Photovoltaikanlagen und der Verbesserung der Gesamt-Energieeffizienz bei Sanierungen. Die Suva hat die CO₂-Emissionen des Immobilienportfolios von 2015 bis 2020 erfolgreich um über 20 % gesenkt.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die Suva ist Gründungsmitglied von ~~Swiss Sustainable Finance~~.

Die Suva ist zudem Unterzeichnerin der ~~UN Principles for Responsible Investment~~ (UN PRI) und verpflichtet sich damit ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) in ihrer Anlagepolitik zu berücksichtigen und entsprechendes Reporting zu betreiben.

Gemäss der oben erwähnten Antwort vom Juli 2021 sei die Suva infolge ihres Mitgliedsstatus bei den UN PRI dazu verpflichtet, bei ihrer Anlagepolitik die ESG-Kriterien zu berücksichtigen. Diese Kriterien fliessen gemäss Suva "in direkter Form" in die Evaluation bestehender und neuer Kapitalanlagen ein.

Der SVVK, wo die Suva Gründungsmitglied ist, ist seinerseits Mitglied der ~~Climate Action 100+~~.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im In- und Ausland

Klimarelevant sind insbesondere die Unternehmen der fossilen Energien, die Banken, welche den ungebremsten Ausbau der Förderung von fossilen Energieträgern finanzieren, sowie Grossfirmen mit hohem CO₂-Fussabdruck.

Engagement:

Als Mitglied des SVVK will die Suva die Einhaltung der ESG-Kriterien überwiegend durch den Dialog (Engagement) mit den investierten Unternehmen erreichen. Ausschlüsse von Unternehmen werden nur als Ultima Ratio bei Unwirksamkeit des Engagementprozesses akzeptiert.

Dem ~~SVVK-Engagementbericht 2019~~ ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister ~~Sustainalytics~~ delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im

Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hatte der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, die einen Anteil von rund 13% an den globalen CO₂-Emissionen verantworten, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei forderte der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen waren wissenschaftlich-fundierte CO₂ Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten.

Gemäss dem neuen SVVK-Report Klima und Engagement... Strategie und Aktivitäten 2018-2021+ vom September 2021 war die 4 Jahren dauernde Aktivität im Sektor der Stahl- und Zementproduzenten erfolgreich insoweit, als sich die 20 anvisierten Unternehmen um 30% in Bezug auf die gesetzten Ziele in fünf Fokusbereichen Offenlegung, Netto-Null Ziel, Innovation, Physische Risiken und Wasserrisiken verbessert haben. Insbesondere hat sich die Hälfte auf die Berichterstattung gemäss den TCFD-Empfehlungen verpflichtet, und 18 der 20 Unternehmen setzten sich Ziele der Reduktion ihrer CO₂-Emissionen bis 2030 – allerdings sind keine quantifizierte Verminderungszahlen ersichtlich.

Wiederum gemäss dem Report 2018-2021+ wurde der SVVK im Namen seiner Mitglieder nunmehr aktiver Mitbeteiligter der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 167 grössten Treibhausgasemittenten anvisiert. Ziel der Initiative ist es, "mit den weltweit grössten Treibhausgasemittenten zusammenzuarbeiten, um die Emissionen zu reduzieren, die klimabezogenen Finanzinformationen offenzulegen und die Unternehmens-Governance in Bezug auf den Klimawandel zu verbessern". Die im SVVK gebündelten Pensionskassen wollen sich mit dem SVVK als "Participant" im Rahmen einer Arbeitsteilung mit einer eigenen Vertretung in den Unternehmensdialog mit vereinbarten Unternehmen einbringen, Zielvorgaben und Massnahmen zur

Zielerreichung besprechen und den Fortschritt rapportieren. Wie der Progress Report 2020 der Climate Action 100+ zeigt, sind erste Fortschritte bei mehreren Unternehmen erkennbar. Der Prozess, die Engagement-Arten und -Tools, inhaltliche Forderungen, Meilensteine und Fortschrittsmessung sind transparent festgelegt. Inhaltliche Forderungen sind die Integration eine Klima-orientierten Governanz in das Business-Managementssystem der Unternehmen (einschliesslich der Ausrichtung des Lobbyings auf die Unterstützung einer klimapositiven Politik), die Offenlegung der Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) und die Festlegung eines Dekarbonisierungspfadens über die gesamte Wertschöpfungskette, der in Linie mit dem Klimaziel von 2°C des Pariser Klimaabkommens ist.

Konkret will der SVVK via den gewählten Dienstleister BMO Asset Management insgesamt 20 grosse Produzenten fossiler Energien und Stromversorger ansprechen.

Mit einer Mitteilung an die Klima-Allianz (November 2021) präzisiert der SVVK, im Rahmen der Climate Action 100+ würden 11 Unternehmen der Förderung fossiler Brennstoffe und Stromversorger anvisiert. Damit seien die grössten Firmen im Fokus. Der SVVK will aber ergänzend dazu Einfluss nehmen, indem mit weiteren neun Unternehmen der Produktion fossiler Energieträger und Stromversorger der Dialog gesucht wird.

Gemäss dem Report Klima und Engagement 2018-2021+ soll zusätzlich der Dialog mit sieben klimarelevanten Schweizer Unternehmen der allgemeinen Wirtschaft geführt werden. Mit der erwähnten Mitteilung an die Klima-Allianz präzisiert der SVVK, es sollten damit ebenfalls andere als die bereits durch Climate Action 100+ abgedeckten Firmen Nestlé und Holcim anvisiert werden.

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO₂-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO₂-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1,5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- [Das Engagement des SVVK als "Participant" bei der Climate Action 100+ weist klar darauf hin, dass dieser Leistungsnachweis bei den Unternehmen der fossilen Energieträger angestrebt wird.](#)
- Derzeit bleiben die Wirkungen der aktiven Dialogführung (Engagement) mit fossilen Unternehmen aber ungewiss. Das Engagement sollte auf Zielen beruhen, die im Rahmen des Risikomanagements des einzelnen SVVK-Mitglieds definiert und im Einklang mit dem 1,5°C-Pfad sind. Eine periodische Wirkungsmessung und Überprüfung der Engagement-Strategie sollte durchgeführt und die Erkenntnisse transparent publiziert werden. Bei ausbleibender Anpassung des Geschäftsmodells ist Divestment aus Risikoüberlegungen angebracht; dies sollte in der Form einer Selbstverpflichtung festgehalten und veröffentlicht werden. Bei sich abzeichnendem Misserfolg sollten eine fortschreitende Untergewichtung des fossilen Unternehmens im Portfolio und/oder klare Ausstiegsfristen festgelegt und transparent kommuniziert werden.
- [Ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen bleibt eine Beschränkung auf die Handlungssache via Ansatz des SVVK ungenügend.](#)

Stimmrechte:

Bei der Suva selbst findet keine Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

Die Suva informiert als Teil der besagten Stellungnahme, ihre externen Vermögensverwalter würden die Stimmrechte wahrnehmen, auch im Ausland im Bereich der fossilen Brennstoffe. Bei ihrer Selektion der Mandatsträger sei deren Stimmrechtspolitik ein wichtiges Kriterium.

- Die Suva überlässt die Stimmrechte den externen Mandatsträgern. Sie gibt ihnen nicht vor, wie sie abzustimmen haben, damit die ESG- und Klimapositivität bestmöglichst gewährleistet ist.
- Es bleibt auch intransparent, welche Engagement- und Stimmrechtsdienstleister mit welchen Forderungen für die Vermögensverwalter der Suva tätig sind; entsprechend kann nicht eingeschätzt werden, ob und wie weit sie ihre Aktionärsrechte klimawirksam einsetzen lässt.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimaverträglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

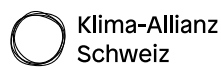
Stand März 2022:

Mit der erwähnten Stellungnahme vom März 2022 an die Klima-Allianz informiert die Suva, sie habe am **BAFU-Klimaverträglichkeitstest 2020** teilgenommen und die Klimawirkung ihrer Anlagen im Detail analysiert. Die Suva plane, auch weiterhin am Pacta-Klimaverträglichkeitstest teilzunehmen.

Planung von Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Zwar hat sich die Suva zum Netto-Null Ziel 2050 verpflichtet. Jedoch ist die Messung der CO₂-Emissionen und, darauf fundierend, die Veröffentlichung der Klimastrategie samt konkretem Umsetzungsplan noch ausstehend.

Aus Gründen der aktuell schwierigen Quantifizierbarkeit sieht die Klima-Allianz derzeit davon ab, klimafreundliche Massnahmen im Immobilienbestand im Rating zu berücksichtigen. Es ist jedoch erwähnenswert, dass die Suva sich gemäss ihrer **Nachhaltigkeitspolitik** für ihre Immobilien Schweiz das Ziel der Netto-Emissionsfreiheit bis 2050 gesetzt hat. Gemäss der erwähnte Stellungnahme vom März 2022 ist neu auch eine Vergleichbarkeit der Treibhausgas-Emissionen von Schweizer Immobilien erstellt worden, die auf dem Pacta Immobilienbericht 2020 basiert. Die Suva plant, für die direkt gehaltenen Immobilien im Rahmen der geplanten Klimastrategie den Dekarbonisierungspfad zu konkretisieren.



Klima-Allianz
Schweiz

Schlussfolgerung:

Noch keine Klimaverträglichkeit:

- **Nachhaltigkeitspolitik** auf der Basis von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) und seit Juni 2022 **interne, nicht publizierte Klimastrategie mit Netto-Null Ziel 2050** der Treibhausgas-Emissionen des Investitionsportfolios vorhanden.
- Die Wirkung auf Portfolioinvestitionen und Selektionsprozess der Unternehmen ist aber nicht dokumentiert, deshalb vermutlich nur marginal und in Bezug auf die Klimarisiken noch nicht in Umsetzung.

- Dekarbonisierungsziel 2030 durch Reduktion der finanzierten Treibhausgasemissionen um 42% im Vergleich zu 2019 (Aktien, Unternehmensobligationen, Immobilienfonds), wobei die Suva auf Engagement statt Divestment setzt.
- Deshalb ist eine wirksame Berücksichtigung der finanziellen Klimarisiken weiterhin ausstehend und die treuhänderische Sorgfaltspflicht in der Verwaltung des Volksvermögens ist noch nicht respektiert.

Noch fehlt eine öffentlich dokumentierte, glaubwürdig konzipierte Klimastrategie für einen Dekarbonisierungspfad des Portfolios in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens – max. 1.5°C und Netto-Null finanzierte Treibhausgasemissionen spätestens 2050, orientiert an den aktuell fortgeschrittensten Zielen des [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#).

Sobald jedoch ein Nachhaltigkeits- und Klimareporting mit Messung des CO2-Fussabdrucks vorliegt und das Ausmass der Umsetzung der Klimastrategie der Wertschriftenportfolien in Kombination mit den bereits laufenden Engagement-Aktivitäten eine substantielle Reduktion in Linie mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens gemäss den [Rating-Kriterien](#) erkennen lässt, wird die Klima-Allianz die Einstufung auf **ORANGE** wechseln.



Tendenz 2020-2022:

Bewertung: viel besser

Kommentar Klima-Allianz

- Die Verabschiedung einer internen Klimastrategie ist ein erster Schritt, der Potenzial dafür schafft, dass die Suva mit ihren Finanzanlagen in Zukunft als in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens eingestuft werden könnte – max. 1.5°C bis 2050.
- Angesichts des sehr hohen Gewichts der Suva ist es jedoch angezeigt, dass sie die Messung der CO2-Emissionen vornimmt und, darauf fundierend, die Klimastrategie veröffentlicht sowie einen konkreten öffentlichen Umsetzungsplan erstellt. Damit würde sie als eine der gewichtigsten Asset Owner unseres Landes gemäss den Prinzipien der [UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) mit gutem Beispiel vorangehen und öffentliche Leadership zeigen.
- Der Umsetzungsplan der Klimastrategie sollte einen Netto-Null Dekarbonisierungspfad des Portfolios ergeben, beruhend auf Zwischenzielen in Linie mit der aktuell fortgeschrittensten Roadmap, dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#).
- Damit das Ziel, die Klimaerwärmung auf 1, 5°C zu begrenzen, so schnell wie möglich eingehalten werden kann, ist bis 2025 eine Reduktion um mindestens 22%, besser noch 32%, gegenüber 2020 erforderlich, und bis 2030 eine Senkung um 49%, besser noch 65%. Die anvisierte Senkung der Suva um 42% ist damit nicht kompatibel.
- Gemäss dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) ist ebenfalls das Hochfahren des "Impact Investing" (Climate Solution Investment/Financing Transition Investments) empfohlen.
- Die gemäss [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) gebotene ESG- und klimawirksame Einflussnahme auf die investierten Unternehmen (Investor's Engagement) nimmt die Suva via den SVVK als "Participant" der [Climate Action 100+](#) wahr; sie bleibt aber bei Verzicht auf eine eigenständige Dekarbonisierung ihres Wertschriftenportfolios nicht in Linie mit dem [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#).
- Gemäss [Target Setting Protocol der UN-convened Net Zero Asset Owners Alliance](#) ist ebenfalls die Stimmrechtsausübung angezeigt: die Suva sollte sich als gewichtige öffentlich-rechtliche Institution so wie ihre Peers einem Dienstleister direkt anschliessen, der mit klaren ESG-Spezifikationen eine zum SVVK-Engagement insbesondere via [Climate Action 100+](#) kohärente, nachgewiesenermassen ESG- und Klima-positive Wahrnehmung der Stimmrechte sichert.



Politische Aktivitäten

Aus National- und Ständerat sind keine erkennbaren Initiativen vorhanden.